



Peru: Geschichten und Berichte



Am **22. Juni** sandte uns **Pim Heijster (Asociación Holanda)** eine E-Mail mit sehr ausführlichen Eindrücken aus der Stadt Cajamarca zu:

" Wie ihr wisst waren die Ausgangsbeschränkungen in Peru sehr drastisch, die Einhaltung derselben durch die Menschen aber auch sehr lax. Ich denke, dass auch deswegen Peru im weltweiten Vergleich eines der Länder mit sehr hohen Infektionsraten und Toten ist.

In Cajamarca ist die Situation sehr bedenklich. Jeden Tag werden mehr Infizierte registriert. Die Krankenhäuser sind überlastet, und Sauerstoff ist kaum zu bekommen. In unserem Bekanntenkreis gibt es sowohl Infizierte als auch Menschen, die Covid-19 Symptome aufweisen aber nicht getestet wurden, und – ja – leider auch Tote.

Im öffentlichen Gesundheitswesen stellen wir uns auf ein noch größeres Chaos in den kommenden Wochen ein, und innerlich hoffen wir, dass wir von einer Ansteckung mit dem Virus verschont bleiben. Wir versuchen, verantwortungsvoll zu handeln und so wenig wie möglich das Haus zu verlassen. Viele Menschen decken sich zu Hause mit Arzneimitteln ein, um im Fall einer Krankheit nicht auf einen Arzt, geschweige denn ein Gesundheitszentrum angewiesen zu sein, sondern um sich selbst zu behandeln. Krankenhäuser gelten hier zurzeit nicht als Orte der Genesung, sondern im Gegenteil als Risiko-Orte zur Infizierung mit dem Covi-19 Virus. Diese Atmosphäre ist bedrückend.

Was unsere Eisfabrik betrifft, konnten wir zumindest zwei der Eisdielen wieder öffnen, nämlich die auf der Plaza de Armas und die in Baños del Inca. Der Verkauf findet ausschließlich als Take-Away statt; an den Café-Tischen dürfen wir zurzeit keine Kunden bedienen. Im Laufe dieser Woche möchten wir auch die weiteren Dielen in drei Einkaufszentren öffnen, nicht etwa, weil wir die Lage als besser einschätzen, sondern weil uns aus unternehmerischer Sicht nichts anderes übrig bleibt. Wenn wir die Einnahmen aus den Verkäufen aus der letzten Woche mit denen der gleichen Juniwoche vom Vorjahr vergleichen, dann kommen wir auf lediglich 5% der Erlöse. Los Jazmines (eine zu Nicht-Corona-Zeiten sehr beliebte Pension im Herzen Cajamarcas mit integriertem Café und Innenhof, in dem sich gehörlose Jugendliche regelmäßig treffen und sich zum Beispiel bei den schulischen Hausaufgaben unterstützen) wird wohl auch für die kommenden drei Monate geschlossen bleiben.

Am 30. Juni läuft formell eine Reihe von Arbeitsverträgen mit den Mitarbeiter*innen unserer Eisfabrik aus. Das bedeutet, dass wir in wenigen Tagen zehn Personen entlassen müssen. Ich würde wirklich gerne positiver denken, aber die Realität bietet keinen Anhaltspunkt dafür.

Denn außer den Anpassungen bei den Mitarbeiter*innen müssen wir auch Verhandlungen über die Mieten der sechs Eisdielen führen. Wenn dies bewältigt ist, hoffe ich, dass wir durchatmen und über die Zukunft der Eisfabrik nachdenken können.

Was die Asociación Holanda anbetrifft, so haben einige Sprachtherapeut*innen mit den jüngeren Kindern digitale Therapie-Sitzungen begonnen. Andere bleiben telefonisch mit den Kindern und ihren Eltern in Kontakt. Für die Grundschulkinder haben Pedro und Sandra digitale Unterrichtsmaterialien vorbereitet und unterstützen sie bei der Bewältigung ihrer Hausaufgaben. Bei der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen wenden Fiorella und Luz Clarita alle ihre kreativen Kräfte an, um über die Gebärdensprache zwischen Lehrer*innen und den hörenden sowie gehörlosen Schüler*innen zu vermitteln; auch die Eltern beziehen sie so gut wie möglich ein.

Über den weiteren Umgang mit der Corona-Sonderspende, mithilfe derer wir schwer getroffene Familien mit gehörlosen Angehörigen unterstützen, berichten wir bald in gesonderter Form.

Definitiv erleben wir eine Zeit des Wandels.

Pim Heijster"